

DER PAPA WIRD'S SCHON RICHTEN lyrics by Peter Alexander.

Das hier ist die Geschichte, von einem braven Mann
Wann immer Not am Mann ist, na da muss der Arme ran
Denn wenn das Klo verstopft ist, die Badewanne leckt
Wenn die Familie bis zum Hals in Schwierigkeiten steckt
Dann heisst es "Papa vor!" Da rufen sie im Chor:

Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut
Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut
Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück
Den guten alten Papa, unser bestes Stück

Der Sohn schiesst mit der Schleuder und trifft am Ziel vorbei
Der Stein fliegt durch die Gegend und trifft die Polizei
Die kommen gleich fünf Mann hoch mit Blaulicht angebraust
Der Sohn sucht schnell das Weite, nur der Papa ist zu Haus
Von weitem ruft der Sohn: Mein Papa macht das schon

Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut
Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut
Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück
Den guten alten Papa, unser bestes Stück

Die Tochter kam erst spät nach Haus und öffnet leis' die Tür
Die Tränen kullern ihr herab, es ist schon nachts um vier
Das Auto, das ihr Papa lieb, ist nur ein Haufen Blech
Dass ihr ein Baum im Wege stand, das war ihr Pech
Sie flüstert ganz nervös: Du Papa, sei nicht böse

Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut
Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut
Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück
Den guten alten Papa, unser bestes Stück

Der Opa, der ist grad verliebt, die Braut ist zwanzig Jahr
Die Tochter, die kriegt bald ein Kind, und weiß nicht wer es war
Der Sohn, der bringt sein Zeugnis heim, die beste Note Vier
Der Mama brennt das Essen an, und sie ratscht an der Tür
Halb so schlimm, das kriegen wir schon hin

**Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut
Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut
Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück
Den guten alten Papa, unser bestes Stück**

“Papa wird's schon richten...?!“

Gott und Mensch als Team

Auszeit Gottesdienst am 9.9.2007

(Michael Rathgeb)

Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut

Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut

Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück

Den guten alten Papa, unser bestes Stück

Das ist O – Ton Peter Alexander. Der 1978 verblichene Volksmusik Star beschreibt eine beliebte „Papa – Rolle“. Papa als der, der hilft, wenn die Familie bis zum Hals in Schwierigkeiten steckt, Papa, der die selbstverschuldeten, unangenehmen Situationen der Kinder rettet, Papa, der einem nichts wirklich verübelt, immer und in jeder Situation mit Rat und Tat zur Seite steht.

Der Papa wird's schon richten, der Papa macht's schon gut

Der Papa macht sonst alles was sonst keiner gerne tut

Der Papa wird's schon richten, wir haben ja zum Glück

Den guten alten Papa, unser bestes Stück

Eine Vorstellung, die wir – zumindest in Teilen – wenn wir ehrlich sind – immer wieder von Gott haben. „Der Papa wird's schon richten“ heißt dann zum Beispiel „Gott schreibt auf unseren krummen Zeilen gerade“ oder „Mein himmlischer Papi wird sich schon drum kümmern!“.

Manche Alltagserfahrung bestätigt dieses kindliche Vertrauen in Gottes Versorgung. Andere Alltagserfahrungen scheinen dieser Vorstellung eher zuwider zu laufen.

Wie ist das zu verstehen, dieses Miteinander von Gott und Mensch? Wer ist für was verantwortlich im Team? Was können wir erwarten? Wer hat welche Aufgaben?

Teamentwicklung

Als Trainer und Berater führe ich immer wieder Teamentwicklungsmaßnahmen durch. Eine entscheidende Frage, wenn es um die Zusammenstellung eines Teams geht ist dessen Aufgabe. Warum existiert das Team? Eine Frage, die wir 1 zu 1 auf unser Leben mit Gott übertragen können.

Warum existiert das Team Gott/Michael? Warum existiert das Team Gott/Maren? Warum existiert das Team Gott/Klaus? Was ist der Sinn unserer Beziehung zu Jesus, der uns mit Gott zusammenbringt?! Wenn es um die Antwort auf diese Frage geht sind wir schnell bei uns selbst. Jesus befreit mich von Schuld. Er kümmert sich um meine Verletzungen. Er schenkt mir seine Liebe. Er gibt mir Kraft für meinen Alltag. Er „öffnet mir die richtigen Türen“, wenn es um mein berufliches Weiterkommen, um meine Karriere geht. Er wird mein Versorger – rundherum. Papa kümmert sich um mich. JA! Aber – Das ist nur die halbe Antwort.

Rick Warren, frommer Bestsellerautor, bringt es in seinem Buch „Leben mit Vision“ im ersten Satz bereits recht unsanft auf den Punkt: „Es geht nicht um Sie.“ Paulus drückt dasselbe im Korintherbrief (2 Kor 5,15) ähnlich aus: „Er starb für alle, damit diejenigen, die sein neues Leben erhalten, nicht länger für sich leben. Sie sollen vielmehr für Christus leben, der für sie starb und auferstanden ist.“

Da ist die Rede vom „neuen Leben“. Der Befreiung von. Von Schuld. Von Einflüssen, die uns die Luft zum Leben nehmen. Der erste Teil der Antwort nach dem „Wozu“ des Teams. Dort stehen zu bleiben hieße stehen zu bleiben bei uns selbst. Bei unserer Selbsterfüllung, unserer persönlichen Zufriedenheit und unserem Glück.

Paulus sagt wir sollen für Christus leben. Für Christus und seine Anliegen. Zum Beispiel dem, meinen Mitmenschen wie mich selbst zu lieben. Allein das wäre eine Predigt wert. Da reicht das Spektrum vom Umgang mit meinen Mitmenschen im Alltag bis hin zum Stichwort von der „Würde des Menschen“ im politischen Raum. Wir sollen für Christus leben, der für jeden von uns Aufgaben vorbereitet hat (Eph 2,10). Aufgaben, die Gottes Einflussbereich in meinem Lebensumfeld und damit in dieser Welt vergrößern. Sie in den Blick zu bekommen, die eigenen Stärken, den eigenen Beitrag zu erkennen und in der Verantwortung vor Gott umzusetzen, das ist das, was letztlich auch unsere Würde als Menschen und unsere Erfüllung ausmacht.

Damit ist die wesentliche Aufgabe der Teams Michael/Gott, Maren/Gott, Klaus/Gott umrissen: Das Ziel ist Gottes Einflussbereich zu vergrößern.

Teamentwicklungsmaßnahmen

Innerhalb der Zweiertteams gibt es eine große Herausforderung. Eines der Teammitglieder ist absolut fit, das andere weniger. Gott hat eine Menge Teamentwicklungsmaßnahmen im Programm. Das sind oft Situationen, in denen wir denken „Papa könnte es schon richten“. Er will aber nicht. Ein paar Beispiele:

Wer wieviel?!

Manchmal kommen wir ins Zweifeln. Sind uns unsicher, ob wir Dinge angehen sollen, „in die eigene Hand nehmen“ oder eher passiv warten sollten.

Eine der wichtigen Lektionen ist hier die Kommunikation innerhalb des Teams. Glaube in diesem Sinne bedeutet Gehen und Horchen. Wenn wir für bestimmte Dinge innere Überzeugungen haben sollten wir sie mutig tun, ohne bei jedem einzelnen Schritt zu überlegen. Gott will uns zu einer Selbstständigkeit in Verantwortung vor ihm erziehen.

Übernahme von Verantwortung

Natürlich hätte er den Autobesitzer in Erding dazu veranlassen können, die kleine Delle selbst auszubessern und ansonsten ein Auge zuzudrücken. Wahrscheinlich war im zu dieser Zeit aber etwas anderes wichtig. Vielleicht wollte er mir deutlich machen, dass zum Erwachsenwerden dazu gehört Verantwortung zu übernehmen und selber Dinge wieder in Ordnung zu bringen.

Beruflicher Bereich

Eine weitere „Teamentwicklungsmaßnahme“ Gottes wird für mich rückblickend auch immer deutlicher: Gott hat mir immer wieder Aufgaben gegeben an denen ich als mehr zurückhaltender Zeitgenossen das öffentliche Reden und zugehen auf Leute gelernt habe. Und bin froh darüber. „Papa hat es durchaus gerichtet“ – in diesem Sinne. Und ab und an fliegen mir die Aufträge auch zu ...

Unsere Beziehungen.

Mancher klagt darüber, dass Beziehungen schwierig sind.

Warum verhindert unser Teampartner den Beziehungsstress nicht?! Wäre ihm doch ein leichtes ...! Weil er will, dass wir beziehungsfähig werden. Nicht nur in der Beziehung zu ihm, sondern auch zu den Menschen um uns herum. Am meisten lernen wir diese Beziehungsfähigkeit, wenn die Dinge nicht ganz so laufen wie sie könnten.

Unsere Finanzen

Vielen geht es so dass das Geld nicht reicht. Der Dispokredit ist regelmäßig überzogen. Konflikte entzünden sich oft am Geld. Auch hier: Papa könnt es doch richten ... Vielleicht ist es ihm wichtig uns beizubringen, dass wir mit

dem, was wir an Geld haben gut umgehen. Das ausgeben was da ist und nicht ständig auf Pump leben. Gut haushalten.

Der Herausforderung stellen?!

Die Frage stellt sich immer wieder neu, ob wir uns solchen Herausforderungen in diesem Sinne stellen. Oder ob wir Gott in den Ohren liegen und klagen. In Passivität verfallen, den Karren laufen lassen. Anstatt unsere Stärken einzusetzen und an den Herausforderungen zu wachsen.

Für mich ist im Lauf der Jahre klar geworden, dass Gott den Teil seiner Aufgabe im Team erledigt. Ganz. Er gibt alles. Und er fordert uns heraus auch alles einzubringen. Manchmal fordert uns das bis an die Grenzen. Manches verstehen wir nicht. Es gibt Aufgaben an denen wir vermeintlich scheitern – und trotzdem lernen – für eine Aufgabe, die über unseren eigenen Horizont weit hinausreicht.